

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	3092
Posse:	1 Akt
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	45 Min.
Rollen:	6
Frauen:	3
Männer:	3
Rollensatz:	7 Hefte
Preis Rollensatz Inclusive 1 Aufführung	120,00€
Jede weitere Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 65,00€	

3092

Gretel will sich scheiden lassen

Komödie in 1 Akt
von
Dieter Bauer

6 Rollen für 3 Frauen und 3 Männer
1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Das Kasperle ist ein frecher, fröhlicher Geselle, aber leider faul wie ein Faultier. Das ist auch der Grund, warum sich seine Frau Gretel von ihm scheiden lassen will. Das freut den Polizisten, denn der hat schon lange ein Auge, vielleicht sogar zwei Augen auf Gretel geworfen. Und nicht nur das – darüber hinaus kann er das Kasperle leiden wie Bauchschmerzen, bringt er ihn doch mit seinen kecken Sprüchen und Streichen ständig zur Weißglut. Auch Kasperles Freund, der Feuerwehrmann, trägt das Seine dazu bei. Am liebsten würde der Polizist ihnen ein Protokoll nach dem anderen verpassen oder sie gleich ins Kittchen bringen. Doch so schlimm sind seine beiden Quälgeister nun auch wieder nicht. Im Gegenteil. So retten sie zum Beispiel die liebe Gretel im allerletzten Augenblick vor dem Gefressenwerden durch das Krokodil. Deshalb kann die Gretel am Ende gar nicht anders, als sich mit ihrem Heldenmann wieder zu versöhnen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1 Bühnenbild (Straßenszene)

1.Akt

1. Szene

(Kasperle betritt, „tritratrallala“ singend, mit einer Karnevalspritsche bewaffnet, die Bühne; dabei fuchtel er wie wild mit der Pritsche herum; schließlich bleibt er mitten auf der Bühne stehen wendet sich dem Publikum zu und schaut inspizierend in die Runde.)

Kasperle:

Ich hoffe, ihr seid schon alle da...? *(je nach Reaktion sehr laut)* Seid ihr alle da?! *(wartet einige Sekunden ab)* Wer noch nicht da ist, bitte mal die Hand heben! *(fasst sich an den Kopf)* Ach so! Das geht ja gar nicht! *(winkt ab)* Sollen die, die noch nicht da sind, doch bleiben, wo sie sind! Es geht auch ohne sie. Hauptsache, i h r seid hier. – Übrigens: Habt ihr zufällig ein Krokodil vorbeiwatscheln sehen? Es kann noch nicht lange her sein. – Ich brauche unbedingt ein Krokodil. In jedem Kasperle-Theater kommt nämlich ein Krokodil vor. Gegen das Krokodil soll das Kasperle – also ich – dann kämpfen. *(macht es mit der Pritsche vor)* So! – Natürlich gewinne immer ich. Sonst gäb es mich beim nächsten Mal ja nicht mehr, weil mich das Viehch natürlich fressen würde. Das wär doch fürchterlich – oder? Denn ohne Kasperle gäb es kein Kasperle-Theater mehr. Das wär sogar noch fürchterlicher, als wenn es m i c h nicht mehr gäbe. *(fuchtel wie wild mit der Pritsche, darüber kommt der...)*

2. Szene

Polizist: (protestiert)

He! He! He! Was soll das?

Kasperle:

Ich kämpfe.

Polizist:

Du kämpfst? Wogegen kämpfst du denn? Gegen einen unsichtbaren Geist?

Kasperle:

Ich kämpfe gegen das Krokodil. Das sieht doch jeder Blinde.

Polizist:

I c h sehe k e i n Krokodil.

Kasperle:

Dann kannst du unmöglich blind sein.

Polizist:

Wo kein Krokodil ist, kann kein Mensch ein Krokodil sehen.

Kasperle:

Doch!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Polizist: *(ins Publikum)*

Mein Gott, ist der Kerl dämlich.

Kasperle:

Das wüsste ich aber!

Polizist:

Wenn du nicht dämlich wärst, würdest du nicht gegen kein Krokodil kämpfen.

Kasperle:

Gegen ein unsichtbares Krokodil schon.

Polizist: *(ins Publikum)*

Der Kerl ist sogar noch dümmer, als ich dachte. *(zum Kasperle)* Unsichtbare Krokodile gibt es nicht. Merk dir das!

Kasperle:

Mein lieber Polizist, woher willst du wissen, dass es keine unsichtbaren Krokodile gibt?

Polizist:

Weil ich noch nie eins gesehen hab.

Kasperle:

Das ist ja der Witz.

Polizist:

Witz? Willst du etwa die Polizei zum Narren halten?

Kasperle:

Warum nicht?

Polizist:

Weil das fünf Euro Strafe kosten würde.

Kasperle: *(kramt in seinen Hosentaschen und holt einen Zehn-Euro-Schein hervor)*

Hier! Ich hab sogar zehn Euro.

Polizist:

Du hast Glück. Ich habe leider kein Wechselgeld dabei. Deshalb kannst du deine zehn Euro behalten.

Kasperle:

Und wenn ich dich noch einmal zum Narren halte, was dann?

Polizist:

Dann gehören die zehn Euro natürlich mir.

Kasperle: *(ins Publikum)*

Das könnte dem Trottel so passen.

Polizist:

Hast du jetzt „Trottel“ zu mir gesagt?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Kasperle:

Zu dir? Das würde ich niemals tun.

Polizist:

Ich habe es aber gehört.

Kasperle:

Jaaa, d a s möglicherweise schon. Und zwar, als ich zum P u b l i k u m „Trottel“ gesagt habe. (*ins Publikum*) Nicht wahr?

Polizist:

Wenn das s o ist, hast du das P u b l i k u m beleidigt. Das kostet auch fünf Euro.

Kasperle:

Das Publikum würde ich nie und nimmer beleidigen. Das sind doch meine Zuschauer! Die haben vielleicht sogar dafür bezahlt, dass ich sie nicht beleidige.

Polizist: (*rauft sich die Haare, zum Publikum*)

Der Heini redet vielleicht einen Quatsch!

Kasperle:

Mein lieber Polizist, was wäre, wenn i c h „Heini“ zu d i r sagen würde?

Polizist:

Das wäre eine Beamtenbeleidigung.

Kasperle:

Und wenn du das zu mir sagen tätest?

Polizist:

Wäre das k e i n e Beamtenbeleidigung.

Kasperle:

Ach, auf einmal!

Polizist:

Nicht „auf einmal“. Weil du nämlich kein Beamter bist. Um Beamter zu werden, muss man schlauer sein als du.

Kasperle:

Noch e i n e Frage...!

Polizist:

Aber nur noch eine einzige! Dann ist Ende Gelände!

Kasperle:

Was wäre, wenn ich behaupte, dass du nur Quatsch redest?

Polizist:

... wäre das auch eine Beamtenbeleidigung.

Kasperle:

Und was wäre, wenn es stimmte, dass d u lauter Quatsch redest?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Polizist:

Das gibt es nicht. Ein Polizist redet n i e Quatsch.

Kasperle:

Das wollen wir doch mal sehen! (*wendet sich ans Publikum*) Meine lieben Zuschauer, ich lasse jetzt darüber abstimmen, ob unser Polizist hier (*zeigt darauf*) nicht auch Quatsch redet. Wer ist dafür? (*schauf in die Runde*) Alle aufzeigen bitte! (*triumphierend zum Polizisten*) Na bitte! Es ist bewiesen. Auch Polizisten können Quatsch reden.

3. Szene**Tante:** (*erscheint*)

Kasperle! Endlich! Ich suche dich schon die ganze Zeit.

Kasperle:

Die ganze Zeit? Wie lange dauert denn die ganze Zeit? Hundert Jahre?

Tante:

Dummkopf! So lange lebe ich doch noch gar nicht.

Kasperle:

Noch nicht, Tante Köstlich! Noch nicht! Aber es kann ja nicht mehr lange dauern.

Tante:

Du Frechdachs! Musst du mich immer älter machen, als ich bin?

Kasperle:

Ich weiß gar nicht, wie das gehen soll. Ich weiß nur, dass du älter bist als ich.

Tante:

Aber doch keine hundert Jahre!

Kasperle:

Natürlich keine hundert Jahre! Wenn du hundert Jahre älter wärst als ich, wärst du ja schon hundertdreißig Jahre alt. So alt wird keine Sau. Nicht mal eine Tante.

Polizist:

Liebe Frau Köstlich, finden Sie nicht auch, dass der junge Mann ungeheuer frech ist?

Tante: (*winkt ab*)

Ach, halb so schlimm! Ich nehme ihn einfach nicht ernst, und schon ist alles nur noch hab so schlimm.

Polizist:

Mich hat er sogar beleidigt.

Tante:

Was Sie nicht sagen!

Polizist:

Aber ich s a g e es Ihnen doch! Ich hätte ihm am liebsten ein Protokoll verpasst.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Kasperle:

Über fünf Euro!

Tante:

Das ist aber gar nicht nett von Ihnen, Herr Polizist.

Polizist:

Im Gegenteil, liebe Frau. Ich war sehr nett zu ihm. Wenn ich nicht nett gewesen wär, hätte ich ihm ein Protokoll verpasst. Hab ich aber nicht.

Kasperle: (zur Tante)

Aber nur, weil er kein Wechselgeld dabei hatte.

Tante: (zum Polizisten)

Was hat mein Kasperle denn so Schlimmes angestellt, dass Sie ihn protokollieren wollten?

Polizist:

Stellen Sie sich vor, er hat es gewagt, mich zu beleidigen! Mich! Einen Staatsbeamten!

Tante: (zu Kasperle)

Das ist natürlich nicht erlaubt, mein Lieber.

Kasperle:

Ach, Tantchen, ich wollte ihn überhaupt nicht beleidigen.

Polizist:

Du hast es aber getan! (zur Tante) Er hat nämlich „Trottel“ zu mir gesagt.

Kasperle: (zur Tante)

Gar nicht wahr! „Trottel“ hab ich zum Publikum gesagt.

Polizist:

Aber mich hat er gemeint.

Tante: (ins Publikum)

Was für ein Blödsinn! Wie kann mein Kasperle den Polizisten beleidigen, wenn er euch „Trottel“ schimpft?

Kasperle:

Doch, Tantchen, das geht. Man muss es nur geschickt genug anstellen.

Polizist:

Sehen Sie, Frau Tante, jetzt gibt der Kerl es sogar zu, dass er mich beleidigt hat.

Kasperle:

Ich gebe gar nix zu! Ich hab bloß gesagt, dass es gehen täte, aber nicht, dass ich es getan habe.

Polizist: (zur Tante)

Ihr Neffe..., er ist doch Ihr Neffe, oder?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Tante:

Na klar, ist er mein Neffe! Und das sogar schon seit seiner Geburt.

Kasperle:

Vor meiner Geburt wär `s leider nicht gegangen. Wenn ich vor meiner Geburt geboren wär, wär ich möglicherweise so alt wie du, Tantchen. Dann könnte ich dich theoretisch sogar heiraten, wenn ich nicht dein Neffe wär.

Polizist:

Ihr bringt mich mit eurem blöden Gerede ganz durcheinander. Jetzt habe ich vergessen, was ich sagen wollte. Es fällt mir nicht mehr ein.

Kasperle: (zur Tante)

Da haben wir aber Glück gehabt.

Tante:

Übrigens, jetzt fällt m i r wieder was ein.

Kasperle:

Was Interessantes?

Tante:

Was Unangenehmes.

Kasperle:

Und das ist was?

Tante:

Die Gretel... (*stockt*)

Kasperle: (dazwischen zum Polizisten)

Was meine Frau ist....

Polizist:

Das ist mir bekannt. Eine nette Frau. Ich versteh gar nicht, wie sie dich heiraten konnte.

Kasperle:

Das versteh ich auch nicht.

Tante: (zum Polizisten)

Das versteht selbst die Gretel nicht.

Kasperle.

Wie kommst du denn d a r a u f, Tantchen? Die Gretel weiß doch sonst immer alles. Sogar immer alles besser als ich.

Tante:

Ich komme darauf, weil sie mir gerade eben, etwa vor einer Stunde, gesagt hat, dass sie sich von dir scheiden lassen will.

Kasperle:

Ach! Hat sie dir auch gesagt, warum?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Tante:

Jawohl, das hat sie.

Kasperle:

Wie schön.

Tante:

Willst du gar nicht wissen, wieso sie sich scheiden lassen will?

Kasperle:

Nö.

Tante:

Weil du zu faul zum Arbeiten bist.

Polizist: (höhnisch)

Das kann ich mir vorstellen! Wer hier nur so rumsteht und Polizisten beleidigt, kann nur faul sein.

Kasperle: (zur Tante)

Dabei steht er selbst auch nur so rum.

Polizist: (zur Tante)

Haben Sie das gehört?

Tante:

Natürlich habe ich es gehört. Es war ja nicht zu überhören.

Polizist:

Wissen Sie, was das bedeutet?

Tante:

Was soll es schon bedeuten?

Polizist:

Das bedeutet, dass das schon wieder eine Beamtenbeleidigung war.

Tante:

Nur, weil er gesagt hat, dass Sie hier rumstehen? Aber sie stehen hier doch rum!

Polizist:

Aber nicht n u r !

Tante:

Nicht? Es sieht aber so aus.

Polizist:

Jaaa, es sieht so aus, aber in Wirklichkeit tue ich meinen Dienst.

Kasperle:

So einen faulen Dienst möchte ich auch gern tun. Dann bräuchte ich wenigstens nicht zu arbeiten.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Tante:

Seit wann arbeitest du denn, mein Junge?

Kasperle:

Seit ich hier so rumsteh.

4. Szene

(Feuerwehrmann tragt herein, hat ein Unkraut-Vernichtungs-Sprühgerät umgehängt und fuchtelt mit der Sprühdüse in der Luft herum.)

Feuerwehrmann: *(imitiert ein Löschfahrzeug im Einsatz)*

Tatütata, tatütata, tatütata!

Polizist: *(fasst sich an den Kopf)*

Mein Gott! Noch ein Idiot! *(zum Feuerwehrmann)* Stopp! Halt! Stehengeblieben!

Feuerwehrmann: *(hält inne)*

Was ist?

Polizist:

Was ist? - Das frage ich dich, mein Lieber!

Feuerwehrmann:

Ich bin im Einsatz. *(läuft im Kreis und intoniert)* Tatütata, tatütata...

Polizist:

Ist ja schon gut. Wir haben verstanden, was du sagen willst.

Kasperle:

Wo brennt `s denn, wenn man fragen darf?

Feuerwehrmann:

Es brennt nirgendwo.

Polizist: *(zur Tante)*

Ich sag `s ja: Noch ein Verrückter. *(zum Feuerwehrmann)* Wieso tatütetest und tatatestes du in einem fort, obwohl es nirgendwo brennt?

Feuerwehrmann:

Weil ich im Einsatz bin.

Polizist:

Im Einsatz ist ein Feuerwehrmann nur, wenn es irgendwo brennt.

Feuerwehrmann:

Falsch! Ich bin auch im Einsatz, wenn es nirgendwo brennt. Dann bin ich nämlich im Übungseinsatz.

Polizist:

Das hab ich ja noch nie gehört.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Kasperle:

Das ist wie bei der Polizei. Wenn ein Polizist hinter einem Verbrecher herrennt, ist er im Einsatz. Wenn er hier nur rumsteht, ist er im Übungseinsatz.

Feuerwehrmann: (zum Kasperle)

Was übt der Herr Polizist denn?

Kasperle:

Er übt Dienst.

Feuerwehrmann:

Und woran merkt man das? Er hat ja gar kein Martinshorn an.

Kasperle:

Das merkt man daran, dass er hier bloß rumsteht.

Polizist:

Ich ü b e nicht Dienst, ich b i n im Dienst.

Kasperle: (zum Feuerwehrmann)

Das geht auch ohne Martinshorn.

Feuerwehrmann:

So bequem möchte ich es auch mal haben.

Kasperle:

Das kannst du haben, wenn du nur willst. Du musst nur mit dem Üben aufhören.

Tante:

... und rumstehen.

Feuerwehrmann:

Wie langweilig! Da übe ich lieber und lösche Feuer. (besprüht den Polizisten)

Polizist:

He! Was tust du da?

Feuerwehrmann:

Ich lösche.

Polizist:

Ich brenne aber gar nicht.

Feuerwehrmann:

Ich übe ja auch nur.

Polizist:

Damit hörst du jetzt sofort auf! Sofort! Sonst muss ich Anzeige erstatten.

Feuerwehrmann:

Nur weil ich übe?

Polizist:

Nein, weil das eine Tötlichkeit gegen eine Amtsperson ist.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Feuerwehrmann:

Eine Tötlichkeit? Das versteh ich nicht. Ich tu doch bloß so, als ob ich was täte.

Kasperle:

Genau. Deshalb kann das, was er tut, keine Tötlichkeit sein. Höchstens eine T u t lichkeit.

Polizist:

Und ob das eine Tötlichkeit sein kann! Schließlich bin ich ganz nass geworden.

Tante:

Nanana! Jetzt übertreiben Sie aber, Herr Polizist. Wenn Sie ganz nass werden wollen, müssen Sie in den Schlossgraben springen.

Polizist: (schimpft)

Herrgottsakrament! Ich will gar nicht in den Schlossgraben springen.

Kasperle:

Aber du willst doch unbedingt ganz nass werden.

Polizist: (brüllt)

Nein! Das will ich nicht!

5. Szene

Schwiegermutter: (eilt herbei)

Mein Gott, ist was passiert?

Tante: (zeigt auf den Polizisten)

Nein. Er will bloß nicht in den Schlossgraben springen. Das ist alles.

Schwiegermutter:

Wir haben doch gar kein Schloss in unserem Ort. Nicht mal einen Schlossgraben.

Kasperle:

Das ist kein Problem.

Schiegermutter:

Und warum will er, wenn wir sowieso keinen Graben haben, da nicht reinspringen?

Polizist: (genervt)

Ich will in keinen Schlossgraben springen, egal, ob wir einen haben oder nicht haben. (ungehalten zur Schwiegermutter) Verstanden?

Schwiegermutter:

Ich weiß nicht, warum Sie mich so anfauchen. Ich wollte Ihnen doch nur helfen.

Polizist:

Ich wüsste nicht, wie Sie mir hätten helfen können.

Kasperle:

Doch! Du könntest ihm helfen, Schwiegermütterchen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Schwiegermutter:

Ach ja? Und wie?

Kasperle:

Indem du ihm einen Schlossgraben besorgst.

Polizist:

Schluss jetzt! Ich will jetzt nichts mehr von euch hören.

Kasperle: (zu den andern)

Um ihm diesen Wunsch zu erfüllen, gibt es zwei Möglichkeiten.

Polizist:

Ich kenne nur eine: Ihr haltet ab sofort allesamt die Klappe.

Kasperle:

... oder du schaffst dir Ohrstöpsel an.

Polizist:

Das seh ich gar nicht ein. Ihr haltet den Mund! Und damit basta!

Schwiegermutter:

Das, Herr Polizist, können Sie nicht verlangen. Denn in unserem Land herrscht Redefreiheit.

Polizist:

Ja, er herrscht Redefreiheit in unserem gelobten Land, aber keine Dummquasselfreiheit.

Tante: (zur Schwiegermutter)

Typisch Mann! Wenn wir Frauen ausnahmsweise mal was sagen, quasseln wir angeblich.

Feuerwehrmann:

Und zwar dummes Zeug.

Schwiegermutter: (zur Tante)

Hör dir das an, Ottilie!

Tante:

Ich sage ja: Typisch Mann. Wenn die Herren Männer nicht mehr weiterwissen, behaupten sie, dass wir quasseln und dummes Zeug reden.

Schwiegermutter:

So ist es, liebe Agnes. Und das behaupten sie nur, weil wir ihnen haushoch überlegen sind.

Kasperle: (zum Polizisten)

Sie meint im Quasseln.

Feuerwehrmann:

... und im Dummes-Zeug-Reden.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Tante: *(zur Schwiegermutter)*

Du hast Recht, Agnes. Männer vertragen es nicht, dass wir ihnen haushoch überlegen sind. Deswegen bleibt ihnen nichts anderes übrig, als uns runterzuputzen.

Schwiegermutter:

Primitiver geht es nicht.

6. Szene**Gretel:** *(erscheint)*

Was ist hier los?

Polizist:

Liebe Frau Gretel, gut dass Sie kommen. Sie sind meine Rettung.

Gretel:

Ich soll Sie retten? Wieso das denn?

Kasperle:

Er will in den Schlossgraben springen, kann aber nicht schwimmen. Deshalb sollst du ihn retten.

Gretel:

Ich kann doch auch nicht schwimmen. Das weißt du doch. Wie sollte ich ihn da retten können?

Kasperle: *(zur Tante und zur Schwiegermutter)*

Jetzt haben wir schon wieder ein Problem. Sogar zwei Probleme auf einmal.

Polizist:

Ihr Mann, Frau Gretel, redet mal wieder einen vollkommenen Blödsinn. Natürlich kann ich schwimmen. Polizisten müssen schwimmen können. Sogar unter Wasser.

Kasperle: *(zu Gretel)*

Das trifft sich gut. So kann der Herr Polizist wenigstens *d i c h* vor dem Ertrinken retten. Sogar unter Wasser.

Gretel:

Wenn der Herr Polizist selbst schwimmen kann, brauche ich ihn doch sowieso nicht zu retten, du Dödel. Und deshalb brauche ich auch gar nicht hinterher zu springen.

Tante: *(in die Runde)*

Darf ich euch allesamt daran erinnern, dass wir gar keinen Schlossgraben haben?

Feuerwehrmann:

Stimmt! Das haben wir ganz vergessen.

Polizist:

I c h hab das nicht vergessen.

Kasperle:

Und warum willst du trotzdem da reinspringen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Polizist: (*aufbrausend*)

Will ich n i c h t ! Ist das endlich klar?

Feuerwehrmann:

Das werden wir dann ja sehen.

Polizist:

Was werdet ihr sehen?

Feuerwehrmann:

Ob Sie wirklich nicht in den Graben springen, wenn wir endlich einen haben.

Polizist: (*zu Gretel*)

Ich könnte verrückt werden, wenn ich Ihren Kasper und den Feuerwehrmann reden höre.

Kasperle: (*zum Feuerwehrmann*)

Wenn wir noch ein Bisschen weiterreden, haben wir es geschafft.

Tante:

Was geschafft?

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Gretel will sich scheiden lassen" von Dieter Bauer*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de-- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de